

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 109.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ M., außerhalb des Bezirks 1.20 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 17. September

Inserions-Gebühr (in der 1spaltigen Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1896.

Bekanntmachung.

bezüglich der Wahl von Vertrauensmännern der landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis. Laut Mitteilung des Vorsitzenden des Vorstandes der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis sind als Vertrauensmänner und Stellvertreter im Bezirk Nagold für die Wahlzeit 1896/98 wieder gewählt worden:

Distrikt.	Name und Wohnort des Vertrauensmanns.	Name und Wohnort des Stellvertreters des Vertrauensmanns.
I. Ebhäusen und Wöllhausen, Emmingen, Pfelshausen, Minderbach, Nagold, Pfondorf, Rohrdorf, Schietingen.	Gutekunst, Christian, in Nagold.	Moser, alt, Bäcker in Nagold; Wagner, Bäcker daselbst.
II. Altensteig, Stadt und Dorf, Berneck, Beuren, Eberstadt, Egenhausen, Enzthal, Ettmannsweiler, Fünfbrunn, Garrweiler, Gaugenwald, Gammersfeld, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Warth, Wenden.	Schill, Privatier in Altensteig.	Kapp, Schulth. in Ueberberg und Knoff, Köpflerswirt und Oekonom in Spielberg.
III. Bellingen, Böfingen, Haiterbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Unterschwandorf, Unterthalheim.	Schittenhelm, Löwenwirt und Kaufmann in Haiterbach.	Knorr, Stadtpfleger in Haiterbach und Franz, Gottfr. Friedrich, in Bellingen.
IV. Efringen, Gältlingen, Rothfelden, Schönbrenn, Sulz, Wildberg.	Reichert, Klostermüller in Wildberg.	Dürr, Philipp, in Sulz und Müller, Gem.-Pfl. in Gältlingen.

Nagold, den 14. Sept. 1896.

K. Oberamt. Ritter, A.-B.

An die Gemeindebehörden und an die Obstbaumbesitzer.

Zur Vertilgung des so schädlichen **Frostnachtspanners** ist es dringend angezeigt, daß die Obstbäume **unverweilt** ihre Kernobstbäume von abgestorbener Rinde und von Moos reinigen, sodann die Stämme mit Kalkmilch anstreichen und mit den bekannten **Klebringen** (mit **Kaupenleim**) ca. 1 Mtr. vom Erdboden entfernt, versehen. Außerdem soll die Baumscheibe umgegraben werden.

Auf älteren Bäumen mit rauher Rinde sollte der Kaupenleim unmittelbar auf die Rinde aufgestrichen werden. Für **Beschaffung des Kaupenleims** wird der Bezirksobstbauverein auch in diesem Jahr wieder Sorge tragen. Bestellungen auf Kaupenleim und Leimbandpapier wollen **unverzüglich** an den Herrn **Oberamtsbauwart Söhler in Wald-dorf** gerichtet werden.

Die Herren **Ortsvorsteher** werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden allgemein bekannt zu machen u. darauf hinzuwirken, daß gegen die Obstbaumschädlinge energisch vorgegangen wird, insbesondere wollen dieselben auch dafür Sorge tragen, daß seitens ihrer Gemeinde sofort das erforderliche Quantum Kaupenleim bestellt wird und die Gemeindebäume mit Klebringen versehen werden.

Nagold, den 14. September 1896.

K. Oberamt. Ritter, A.-B.

Nagold.

Diejenigen **Ortschulbehörden**, welche mit Rücksicht auf die Vermögenslage ihrer Gemeinden um einen Staatsbeitrag zu den Kosten ihrer Arbeitsschulen für das Rechnungsjahr 1896/97 nachsuchen wollen, werden hiemit veranlaßt, ihre Gesuche unter Benützung der vorgeschriebenen Tabelle spätestens bis 10. Oktober d. Js. vorzulegen.

Den 15. Sept. 1896.

K. gem. Oberamt in Schulsachen: Ritter, A.-B. Dieterle.

Nagold.

Die Ortsvorsteher,

welche noch mit Vorlage der **Felderanblümmungsübersicht** im Rückstande sind, werden an unverzügliche Vorlage derselben erinnert.

Den 16. September 1896.

K. Oberamt. Ritter, A.-B.

Gestorben: Agathe Kienle, geb. Kappeler, Horb. — In Amerika: Katharine Oswald, geb. Borff, aus Herrenberg, Wte., in Philadelphia, Pa.

Arbeitslosigkeit.

Bei der Berufszählung im Juni 1895 sowie bei der im Dezember desselben Jahres vorgenommenen Volkszählung ist zum ersten Male der Versuch gemacht worden, Nachrichten über den Umfang der Arbeitslosigkeit zu sammeln. Die statistische Correspondenz hat das Resultat dieser für das preussische Staatsgebiet angestellten Versuche in diesen Tagen veröffentlicht und festgestellt, daß im Juni des vergangenen Jahres 144 604 männliche, 49 375 weibliche, und im Dezember des gleichen Jahres 386 686 männliche und 166 990 weibliche Arbeitnehmer außer Stellung waren; d. h. die Zahl der Arbeitslosen betrug im Sommer 1,51 im Winter 4,26 Prozent aller Erwerbsthätigen in der Monarchie.

Die Statistik begnügt sich mit der trockenen Angabe dieser mühsam gefundenen Zahlen; daß dieselben von hervorragendem volkswirtschaftlichem Interesse sind, leuchtet ohne Weiteres ein, so daß man es nicht unterlassen darf, nach den Ursachen dieser Erscheinungen zu forschen und auf Mittel zur Besserung zu sinnen.

Daß die Zahl der Arbeitslosen im Winter annähernd dreimal so groß ist, als im Sommer versteht sich leicht, wenn man erwägt, daß die Arbeitslosigkeit der winterlichen Jahreszeit eine wesentlich eingeschränktere ist, als die in den Sommermonaten. Nicht nur ruht die Thätigkeit in den landwirtschaftlichen Betrieben, es tritt im Winter vielmehr auch

bei zahlreichen industriellen Unternehmungen eine vollständige Betriebsstörung ein, man denke nur an das Bauhandwerk mit seinen zahlreichen in das Handwerksgebiet der Tischler, Maler, Glaser, Schlosser und Schmiede eingreifenden Arbeitsgelegenheiten. Unzählige Arbeitskräfte werden durch den Stillstand oder doch wesentliche Einschränkung dieser Betriebe in den Wintermonaten frei, so daß sich die zu dieser Zeit herrschende Arbeitslosigkeit mit dem bestehenden Arbeitsmangel vollkommen deckt. Gelegenliche Beschäftigung findet sich ja wohl auch im Winter noch dann und wann; dieselbe ist aber einmal schwer aufzutreiben und ums andre unbeständig und unlohnend und deshalb weniger gesucht.

Anderes dürften die Ursachen der Arbeitslosigkeit im Sommer zu beurteilen sein. Wenn die Statistik meldet, daß auch dann noch 1 1/2 Proz. aller Erwerbsthätigen feiert, so wird man diese Thatsache auf einen bestehenden Arbeitsmangel nicht wohl zurückführen können. Ob ein Teil der Arbeitslosigkeit durch Krankheit veranlaßt worden ist, wird in der Statistik nicht gesagt, aber selbst angenommen, daß dem so wäre, erscheint uns die Zahl der Beschäftigungslosen im Sommer recht hoch. Da andererseits der Bedarf an Arbeitern in dieser Jahreszeit so groß ist, daß die Nachfrage kaum gedeckt wird, so müssen hier besondere Umstände für die vorliegende Erscheinung verantwortlich gemacht werden.

Auf Trägheit oder bösen Willen wird man die Arbeitslosigkeit auch im Sommer, trotzdem angesichts der Thatsache, daß unser Volk ein arbeitsames ist und durch seine Arbeit groß geworden ist, nicht oder doch nur in ganz minimalem Umfange zurückführen dürfen. Dagegen kann die Thatsache nicht geleugnet werden, daß der oft unbesonnene Zuzug ländlicher Arbeitskräfte nach den Verkehrs- und Industriezentren in unendlich vielen Fällen gerade das Gegenteil von dem bewirkt, was die Zuziehenden erwarten hatten. Sie geben eine vielleicht längliche aber jedenfalls sichere Existenz auf, mit dem Wunsche und in der Erwartung ihre soziale Lage zu verbessern; aber ihre Hoffnungen werden nur allzu oft getäuscht; das Angebot übersteigt die Nachfrage und beim besten Willen kann nicht geholfen werden; es findet sich für diese Bedauernswerten keine Arbeitsgelegenheit.

Verschuldet so die Unerfahrenheit und Unkenntnis einen beträchtlichen Teil der bestehenden Arbeitslosigkeit, so trifft an dem Umfang dieses Uebelstandes die sozialdemokratischen Streikbewegungen eine ungleich schwerere Schuld. Die modernen Arbeitsniederlegungen sind meistens Akte reiner Willkür und nur in den allerersten Ausnahmefällen auch nur von einem Schimmer des Rechts begleitet. Werden die rücksichtslosesten Lohnforderungen nicht unverzüglich befriedigt, so legt man die Arbeit ohne Weiteres nieder und zwingt durch geradezu rigoroses Vorgehen die Arbeitsgenossen das Gleiche zu thun. Wie viel Arbeitskraft hat in den letzten Jahren insolge dessen brach gelegen, wie viel Not und Elend ist während dieser Zeit über die Familien der Streikenden herein gebrochen. Der Streit ist geradezu zum Sport geworden, mit dem man glänzen und zeigen will, was man kann. Die Unbesonnenheit der Einen, die Frivolität der Andern haben an der bestehenden Arbeitslosigkeit, wenigstens soweit es sich um die Sommermonate handelt, einen ungleich größeren Anteil als die wirtschaftl. Lage, die jedem fleißigen, nüchternen und treuen Arbeiter wohl noch sein Auskommen gewährt. Man verbessert seine Lage jedenfalls durch treuen Fleiß leichter und sicherer, als durch unbe-



sonnene Experimente oder rücksichtslose Willkür.

Mit dieser Erkenntnis wäre im Interesse der Verminderung der Arbeitslosigkeit unendlich viel gewonnen, sie zu erschließen und nach Möglichkeit zu verbreiten, ist die Pflicht jedes Menschenfreundes. Wohl bestehen in allen Städten der Monarchie mit mehr als 10000 Einwohnern Arbeitsnachweis-Büreaus unter unparteiischer Leitung, wohl hilft die öffentliche Fürsorge, soweit sie nur helfen kann; aber die Hauptsache ist und bleibt doch immer der ernste Wille des Individuums; fehlt es an dem, so sind alle äußeren Unterstützungsmaßnahmen von verschwindendem Wert.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 15. Sept. Mit dem heutigen Tage enden die seit 15. Juli begonnenen Gerichtsferien, und wird die Thätigkeit der Gerichte von morgen wieder in vollem Umfang aufgenommen.

Freudenstadt, 14. Sept. Der Reichstagsabg. des 8. Wahlkreises, J. D. Galler, trat am letzten Samstag in Dornstetten, am gestrigen Sonntag vorm. 11 Uhr in Baiersbronn, nachm. 1/4 Uhr in der Turnhalle hier auf, um den Wählern Bericht zu erstatten über die letzten Reichstagsverhandlungen. Insbesondere verbreitete er sich über die Heer- und Marinevorlage, wobei er letztere, die vielleicht zu einer Reichstagsauflösung führen könne, nur so weit bewilligen werde, als es das Interesse des deutschen Handels und die deutsche Sicherheit erfordere, ferner über die Offizierpensionen, das Militärstrafgesetz und die Militärkonvention, die im nächsten Landtag „wahrscheinlich“ einen Gegenstand der Interpellation bilden werde. Es sei vor allem den preuß. Junkern zu verdanken daß eine freiheitliche, moderne Gesetzgebung zum allgemeinen Wohl des Volks ins Stocken geraten sei. Auch das „kampfesmutige“ Zentrum habe ein scharfes Ohr für höhere Wünsche, wenn es glaube, durch deren Bewilligung für seine Zwecke etwas herauszuschlagen; es sei deshalb unzuverlässig geworden wie die nationalliberale Partei, die sich bei jeder Abstimmung in 3-4 Teile spalte (bei der Volkspartei, die so oft in der Stärke von 1 Mann auftritt, allerdings dann kaum möglich!) Zuletzt erstattete G. Bericht über seine persönliche Thätigkeit im Reichstag und versicherte, daß er auch künftig „voll und ganz“ seine Pflicht thun und die erworbenen Volksrechte zu erhalten bestrebt sein werde. Bankier Haug, Vorstand der Volkspartei, der die Versammlung eröffnet hatte, sprach dem Redner den Dank der Versammlung aus und brachte ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus.

Stuttgart, 15. Sept. Gestern besuchten erstmals eine Anzahl Volksschulklassen (etwa 1000 Schüler mit ihren Lehrern und Lehrerinnen vom Lande und hier die Ausstellung bei freiem Zutritt. Wie bekannt, trat diese Vergünstigung von gestern an je am Montag, Donnerstag und Freitag ein und zwar für Volksschulen, Militär, sowie für das Pflegepersonal der Krankenhäuser, je unter Führung der Lehrer bezw. der Vorgesetzten.

Cannstatt, 14. Sept. Gestern fand in der bis auf den letzten Platz gefüllten Stadtkirche die Invesitur des von Calw hieher ernannten Hrn. Dekan Dr. Braun durch Herrn Prälat v. Ege aus Stuttgart statt. Der neue Seelsorger, als Sohn des Oberpräzeptors Dr. Friedrich Braun am 21. August 1842 in Kirchheim u. T. geboren, war nach vollendeten Studien Vikar und Repetent in Maulbronn und Tübingen, später Stadtpfarrer in Maulbronn und auch 3 Jahre lang in Basel Lehrer und Erzieher der Missionsschüler. Unter den Zeugen befand sich auch Oberhofprediger Dr. v. Braun, ein Bruder des Dekans.

Saulgau, 14. Sept. In einer heute hier abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Vertrauensmännerversammlung des Zentrums wurde als Landtagskandidat für den hiesigen Bezirk Schultheiß Sommer von Weizlosen aufgestellt. Derselbe hat die Kandidatur angenommen.

München, 14. Sept. Die N. Nachr. melden aus Salzburg: Reichstagsabgeordneter Hofrat Lienbacher ist in Georgenberg gestorben. Dasselbe Blatt meldet aus Färth: In der letzten Nacht brannte das etwa 80000 .n. werthe Holzlager der Spiegelrahmenfabrik von Amersdorfer u. Haas nieder. Das Lager war versichert.

München, 15. Sept. Die N. N. melden aus Berlin: Nach der Volkszgt. soll das Gesuch des

Zeemonienmeisters Roze um Entbindung von seinem Amte vom Kaiser genehmigt sein.

Hamburg, 14. Sept. Der Sekretär Bluzow der Dockers Sailors and Fireman Union erhielt heute früh von der Polizei den Befehl, Hamburg binnen 24 Stunden zu verlassen. Bluzow steht mit dem englischen Agitator Tom Mann in Beziehung, welcher die Absicht hatte, am Dienstag abend in einer großen Hafenarbeiterversammlung zu sprechen. Man schließt hieraus, wie die „Hamb. Börsenhalle“ meldet, daß der für morgen angekündigte Vortrag nicht werde gehalten werden.

Wilhelmshafen, 15. Sept. Heute Vormittag 9 Uhr wurde die Herbstübungsflotte durch Flaggsignale aufgelöst. Auf jedem Schiff erscholl ein dreimaliges Hurrah auf den Kaiser.

Vom Untergang des „Itis“. Der Berl. Lokalanz. veröffentlicht nach einem Privatbriefe eine Schilderung vom Untergang des Kanonenboots „Itis“. Darnach befand sich der „Itis“ am 23. Juli abends 6 Uhr beim Kap Schantung Promontory und hatte gegen heftige Stürme zu kämpfen. Der Kommandant befahl daher, über Steuerbordbug beizudrehen. Der Sturm nahm an Heftigkeit zu und hatte um 10 Uhr die Windstärke 10 der Scala erreicht, bei Regen, Schnee und Hagel. Kurz nach 10 Uhr wurden 2 heftige Stöße verspürt. Das Schiff lag auf einem Felsen fest. Nun brach das Schiff zwischen dem Maschinen- und Mannschaftsraum durch. Die zersplitterten Bruchstücke trieben heftig auseinander. Gleich darauf, als die Offiziere und Mannschaften ihren Untergang vor Augen sahen, wurde vom Kommandanten ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser ausgebracht. Vom Obersteuermannsmaat Brehm wurde sodann das Lied angestimmt: Deutschland weht die Flagge schwarz-weiß-rot, das von sämtlichen an Deck befindlichen Personen gesungen wurde, bis sie ins Meer sanken. Gleichzeitig mit dem Zusammenbruch des „Itis“ fiel der große Mast und zertrümmerte die Kommandobrücke, von der der Kommandant heruntergeschleudert wurde und stehend auf Deck kam. Die See brach mit aller Gewalt über das Schiff und riß alles an Deck Befindliche mit sich hinweg. Die beiden Schiffsteile wurden durch die hereinbrechenden Wellen mit kolossaler Heftigkeit voneinander gerissen und teilweise ganz vernichtet. Die Mannschaft auf Hinterdeck, dessen Trümmer auf einer Felsenbank lagen, sind sämtlich bis auf zwei, welche das Ufer erreichten, ertrunken. Von den im Borderraum Schutzsuchenden sind alle gerettet. Dieselben blieben 3 Stunden im Brack und wurden dann durch Chinesen ans Festland gebracht. Die Chinesen thaten bei dem Rettungswerk das Mögliche und erfrischten die Mannschaften. Alsdann begaben sich sämtliche Gerettete nach der Leuchfeuerstation, während Boten nach Chefoo zur Kreuzerdivision gesandt wurden, die in 47 Stunden den Weg zurücklegten.

Die „Köln. Ztg.“ erfährt nachträglich noch „aus vorzüglicher Quelle“, der Kaiser von Rußland habe vor seiner Abfahrt noch besonders betont, daß es ihm ganz besondere Freude gemacht habe, nach der Parade an der Spitze der Fahnenkompagnien zurückzureiten. Einen sichtlich entschiedenen Eindruck auf den Zaren habe auch die überall hervortretende ungekünstelte Herzlichkeit der gesamten Bevölkerung gemacht und nicht weniger die Anhänglichkeit der längst in den Zivilstand getretenen alten Soldaten an die Armee, die in dem Herbeiströmen von vielen Tausenden von Mitgliedern der Kriegervereine aus der ganzen Provinz jutage trat. Die gute militärische Haltung dieser, der strengen Disziplin längst entwöhnten Leute hob der Zar noch besonders lobend hervor.

Berlin, 15. Sept. Nach dem „Lok.-Anz.“ sprach der Kaiser nach der Parade auf dem Tempelhofer Felde in einer Rede an die höheren Offiziere aus, daß er dem wohlverdienten General v. Hahnke sein ungeschmäleretes Vertrauen gegenüber den Verdächtigungen und Angriffen anlässlich der Verabschiedung des Kriegsministers General v. Schellendorff durch die Ernennung zum Chef des ausgezeichneten Grenadierregimentes Prinz Karl von Preußen habe zu erkennen geben wollen.

Berlin, 15. Sept. Wie hiesige Blätter mitteilen, soll nunmehr die Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm erhöht werden. Vor einiger Zeit sind in mehreren Oberpostdirektionsbezirken Erhebungen über die Anzahl der Briefe mit Uebergewicht in der Gewichtsgrenze bis zu 20 Gr.

angestellt worden. Diese Erhebungen hätten nun zur Folge gehabt, daß im Reichspostamt eine Vorlage über die Erhöhung ausgearbeitet wird, die schon in der nächsten Session dem Reichstag zugehen solle.

Berlin, 15. Sept. Den Vol. Nachr. zufolge wird der preussische Landtag erst Anfangs Januar einberufen. — Der letzte Sonntag brachte der Ausstellung mit ca. 150000 Besuchern die größte Einnahme seit ihrer Eröffnung. — Aus Paris wird gemeldet: Nach dem Courier du Soir bezweifelt man in maßgebenden Kreisen, daß das in Antwerpen entdeckte Komplott gegen den Zaren gerichtet war. Man halte die ganze Affaire für ein englisches Manöver, um den Zaren gegen seine Pariser Reise mißtrauisch zu machen. Gleichwohl sollen die hiesigen Anarchisten einer verschärften Ueberwachung unterzogen werden. — Wie aus Konstantinopel berichtet wird, reisen viele Fremde ab, weil die Befürchtung, daß es aufs neue zu Unruhen kommen werde, allgemein ist.

Ausland.

Brüssel, 14. Sept. Zehn belgische Offiziere wurden auf Anordnung des Königs wegen verübter Greuelthaten im Kongogebiete verhaftet.

In Spanien hat man jetzt endlich entdeckt, wer den Aufstand auf den Philippinen eigentlich angefangen und geschürt hat. Madrider Blätter und Berichterstatter haben gefunden, daß der ganze Aufstand auf deutsche Intriguen zurückzuführen ist. Schrecklich! Natürlich verzapfen die Pariser Blätter diese Neuigkeit mit förmlichem Behagen und bemühen sich, eine wahrhaft ernste und besorgte Miene dazu zu machen. Neuestens beruft man sich nun in Madrid auf einen „früheren hohen Beamten“, der eben von Manilla nach Spanien zurückgekehrt sei und folgendes erzählte: Seit 15 Jahren stehe die deutsche Kolonie auf den Philippinen in Verbindung mit den Westizen und wiegle gegen Spanien auf. Trotz dem Mißerfolg in dem Streit um die Karolinen hätte sie die heimlichen Umtriebe nicht aufgegeben. Die Deutschen hätten sich des Philippinenhandels bemächtigt und benützten ihre Stellung, um die Eingeborenen zu beeinflussen, insbesondere die, die zur Stadtvertretung gehören. Selbstverständlich ist an dem ganzen „Denunziationschen“ kein wahres Wort; die deutschen Kaufleute auf den Philippinen haben nicht das geringste Interesse an der Losreißung der Inseln von Spanien, im Gegenteil können sie dadurch nur verlieren, da sie gegenwärtig Steuerfreiheit genießen und ein Bürgerkrieg ihren blühenden Handel nur schädigen kann. Ein Maßstab dafür, was die deutschfeindliche Presse in Madrid und Paris ihrem Publikum zumuten zu dürfen glaubt, ist die weitere Meldung, spanische Truppenabteilungen hätten bei früheren Streifzügen auf den Philippinen deutsche Geschäftsleute selbst in den entlegensten, noch nicht erforschten Gegenden angetroffen, was doch höchst verdächtig sei. Auch hätten die Deutschen eine selbständige Freimaurerloge gebildet, was die anderen Ausländer zu thun nicht im stande gewesen seien. Wer jetzt noch nicht von der Anzettelung des Aufstandes durch die Deutschen überzeugt ist, dem ist eben nicht zu helfen.

London, 15. Sept. Wie verlautet, handelt es sich bei dem von dem verhafteten Tynan und den übrigen verhafteten Feniern angezettelten Komplott um ein anarchistisches Dynamit-Komplott, wovon das hiesige Zentralpolizeibureau schon seit einiger Zeit Kenntnis hatte. Eine Bande amerikanischer Fenier sei beschäftigt damit, eine Reihe in England auszuführender Attentate, die Schrecken verbreiten sollten, vorzubereiten. Ihr Vorhaben wurde durch die Wachsamkeit und Thätigkeit Melvilles, des Chefs der geheimen Polizei, entdeckt, der die Mitglieder der Bande, welche ihr Hauptquartier in Antwerpen hatte und beträchtliche Anläufe von Chemikalien zur Herstellung der Bomben machte, überwachen ließ. Die Mitglieder der Bande wurden gerade in dem Augenblicke verhaftet, als alles zur Ausführung des Planes reif und bereit war. Bell hätte mit den Attentaten in Schottland beginnen sollen; die Bomben sollten nach und nach von Belgien aus verfrachtet werden. — Die Polizei bestätigt, daß der in Rotterdam verhaftete Wallace identisch ist mit dem bekannten Rearweg, dem Bandenführer, welcher im Jahre 1883 die Gasanstalt Glasgow in die Luft sprengte.

London, 14. Sept. Das von den verhafteten

Dynamitarden geplante Attentat gegen den Zaren soll während seiner Anwesenheit in England beachtet gewesen sein. Es sollte in Leith bei Einschiffung des Zaren nach Cherbourg zur Ausführung gelangen. Der Plan wurde der Polizei durch Berzrat bekannt. Bisher sind sechs Verschwörer verhaftet.

Der Besuch des russischen Kaiserpaars wird nach der St. James' Gazette streng privatim sein. Der Stadtrat von Edinburgh beabsichtigte, zu Ehren des Zaren in Leith ein Festmahl zu veranstalten. Der Sekretär von Schottland hat den Herren jedoch mitgeteilt, daß der Zar Nikolaus und seine Gemahlin direkt vom Landungsplatz in einer königlichen Equipage nach der Eisenbahnstation fahren werden.

Konstantinopel, 13. Sept. Das armenische Komite machte vorgestern den Botschaftern die Mitteilung, daß es, falls die nächtlichen Verfolgungen und Vernichtungsmassregeln fortbauern, auch neue deutliche Lebenszeichen geben würde. Infolge dessen sind Vorsichtsmaßregeln getroffen worden — Marschall Fakir Pascha ist zum Chef der kais. Militärkanzlei und zum Präsidenten der Kommission zur Heimführung der Armenier ernannt worden. Den Sitzungen dieser Kommission werden die Dragomane der Botschafter beiwohnen. Inzwischen dauern die Massenverhaftungen und Abschiebungen fort; alle Arrestlokale, Polizeigebäude, sowie mehrere Kasernen sind mit Verhafteten überfüllt.

Konstantinopel, 15. Sept. Auf Befehl des Kriegsministers werden die Dardanellenbefestigungen schleunigst armiert, vollständig kriegsmäßig ausgerüstet und mit Minen versehen. Man bringt diese Maßregel mit den Befürchtungen zusammen, daß die englische Flotte in die Dardanellen einlaufen werde.

Kleinere Mitteilungen.

Freudenstadt, 13. Sept. Vergangene Nacht ist das Gasthaus zum Kreuz in Mittelthal, Gemeinde Baiersbrunn, bis auf den Grund niedergebrannt. Der Abgebrannte, Besitzer Gaiser, ist verschont. Die Entstehungsbursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht bekannt. Der Gebäude- und Mobiliar Schaden ist bedeutend.

Großbottwar, 11. Sept. Obwohl vor wenigen Wochen die Aussichten auf einen trinkbaren Wein sehr gering waren, indem man befürchtete, daß bei dem fortgesetzten Regenwetter der Wein stark mitleiden müsse und die Trauben nicht zur Reife kommen werden, haben unsere Weingärtner auf neue Mut und sehen mit den besten Hoffnungen einem reichen Weinjahr entgegen. Die nahwärme Bitterung hat das Wachstum der Trauben ungemein gefördert. Dabei sind die Weinberge so schön belaubt und haben einen solchen reichlichen Frucht- und Blätterbestand, daß es eine wahre Lust ist, einen Gang durch die Rebgeleude zu machen. Auch ist heuer das schwarze Gewächs weit mehr voran als das weiße. Die Trollinger-Weinstöcke zeichnen sich heuer durch reichlichen Fruchtansatz rühmlich aus. Affenthaler, Schwarzriesling u. sind alle gefärbt. Selbstverständlich sind aber diese gefärbten Trauben noch sehr sauer, und um einen trinkbaren Wein zu erzielen, brauchen unsere Weinberge noch warme sonnige Tage und vor dem Herbst ja keine Reifen. Hoffen wir das Beste!

Hall, 14. Sept. Vorgestern abend wurde der flüchtige Polizeisekretär Romberg von Künzelsau auf dem gewöhnlichen Transportwege von Hamburg her in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Derselbe wird sich vor dem ende dieses Monats beginnenden Schwurgericht wegen Amtsunterschlagung zu verantworten haben. Romberg wurde in Liverpool festgenommen und von England, nach Erledigung der vertragmäßigen diplomatischen Unterhandlungen nach Hamburg ausgeliefert.

Ulm, 13. Sept. Der Württ. Pferdezuchtverein hat seine heutige Jahresversammlung auf 28. d. M. hierher in den jungen Hasen einberufen. Der Versamm-

lung voraus geht die Versteigerung einer Anzahl aus einem renommierten Zuchtbezirk Oesterreichs angekauften Fohlen. Der Preis für dieselben dürfte sich nicht höher stellen als der landesübliche für gute Fohlen, wozu noch der von dem Verein bewilligte erhöhte Zuschuß von 120 M für Absehföhlen und 180 M für Jährlinge abgeht.

Forstheim, 12. Sept. Dem um 6 Uhr 12 Minuten Abends hier abgehenden Arbeiterzug auf der württemberg. Strecke nach Calw wäre dieser Tage großes Unglück passiert, wenn nicht durch Zufall dasselbe abgefehlt worden wäre. In der Nähe der Burchardtschen Sägemühle in Unterreichenbach wurden lt. „N. S. L.“ mehrere größere Steine auf die Eisenbahnschienen gelegt, zweifellos in der Absicht, den bald darauf daher kommenden Zug zum Entgleisen zu bringen. Die freche That wurde aber noch rechtzeitig entdeckt und die Gefahr beseitigt. Es gehört doch ein großes Quantum Rohheit dazu, durch solche Buherei Hunderte von Menschenleben der größten Gefahr auszusetzen.

Kirchen, A. Lörrach, 12. Sept. Vorgestern abend machten einige Fischer aus Markt einen schauerlichen Fund. Dieselben zogen auf hiesiger Gemarkung aus dem Rheine die Leiche eines etwa 4jährigen Knaben, dessen Kopf vollständig in ein Tuch eingebunden war. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt hier ein Verbrechen vor. Die Identität des Knaben ist noch nicht festgestellt.

Schaffhausen, 14. Sept. Als gestern abend das von Konstanz kommende Rheindampfsboot bei der badischen Station Bisingen anhielt, brach der dortige Landungssteg mitten entzwei. 45 Personen fielen ins Wasser, 2 Fabrikmädchen und 1 Knabe ertranken, 4 andere Personen wurden besinnungslos aus dem Wasser gezogen; es ist möglich, daß noch weitere ertrunken sind, und flussabwärts getrieben wurden.

Schaffhausen, 14. Sept. Zu dem Unfall auf der Landungsbrücke von Bisingen sind folgende Einzelheiten bekannt: Der 12 Meter lange Landungssteg war dicht besetzt von Leuten, die von der Kirchweih nach Schaffhausen zurückkehren wollten. Der Einsturz erfolgte wegen des Bruches eines Querbalkens in einer Ausdehnung von 8 Meter. Auf dem kreuzenden Dampfer Arenaberg entstand eine Panik. 200 Passagiere stürzten sämtlich auf die eine Seite des Schiffes, dessen Sinken nur mit größter Mühe verhindert werden konnte. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht ermittelt. Mit Sicherheit steht nur der Tod von einem Mädchen und einem Knaben fest. Die Brücke wurde vor 6 Jahren neu errichtet und war erst vor wenigen Wochen amtlich untersucht worden.

Gerolstein, 10. Sept. Dem immer mehr an Verbreitung gewinnenden Gerolsteiner Sprudel (roter Stern) ist auf der Jubiläums-Ausstellung für Hygiene und Volksernährung zu Baden-Baden eine seltene, aber wohlverdiente Auszeichnung zu Teil geworden und zwar durch Verleihung der goldenen Medaille. Diese Auszeichnung ist um so ehrender und wertvoller, als der Gerolsteiner Sprudel sich in Baden-Baden in sehr scharfer Konkurrenz mit anderen kohlensäuren Brunnen befand, die mehr oder weniger alle vertreten waren.

Rehl, 14. Sept. Ein Mann und eine Frau gaben mit Gitarre und Violine in der Wirtschaft zum „Barbarossa“ Konzert. Ein Arbeiter, der anwesend war, wollte ihnen ein 2-Pfennigstück geben, griff aber fehl und gab ihnen von seinem Wochenlohn, den er in der Tasche hatte, ein 10-Markstück. Am andern Tag gewährte er seinen Jertum. Er suchte die Leute auf und bereitwilligst gab er ihm sein Geld wieder zurück. Dieselben hatten sich auch schon bereits in verschiedenen Wirtschaften erkundigt, ob nicht einer der Gäste einen Fehlgrieff bemerkt habe. Es giebt doch noch ehrliche Leute.

Landwirtschaft, Handel & Verkehr.

—t. Altensteig, 16. Sept. Auf dem gestrigen Jahrmart hier zeigte sich reges Leben. Die Zufuhr an Vieh war eine sehr starke, und es wurde auch ziemlich viel gehandelt. Gesucht waren namentlich Ochsen, die für die Mast sich eigneten. Die Preise für Jungvieh gingen gegen diejenigen des letzten Marktes wieder zurück. Sehr stark befahren war auch der Schweinemarkt; gehandelt wurde lebhaft; die Preise bewegten sich zwischen 15 und 25 M für das Paar Milchschweine, während Käufer 35—55 M je nach Qualität galten.

Ein fruchtbares Jahr war 1895. Bei fast allen Fruchtarten ist die Erntemenge vom Hektar größer gewesen,

als die aus den zehn vorhergehenden Jahren berechnete Mittelernie. Die Mittelernie vom Hektar gleich 100 gesetzt, betrug nämlich die 1895er Ernte an Klee (Samen) 135,3, Klee (Heu) 126,3, Wiesenheu 124,1, Hopfen 124,1, Buchweizen 121,8, Luzerne 118,7, Esparfette 115,5, Ackerbohnen 114,2, Raps 113,6, Erbsen 113, Hafer 111,1, Lupinen (Heu) 110,6, Runkelrüben 110,5, Möhren, weiße, und Kohlrüben 109,5, Lupinen (Körner) 109, Widen 107,7, Gerste 107,5, Roggen 106,7 und Weizen 103,6. Nur Spelz und Weizen blieben mit 94 und 94 im Mengenertrag hinter der Mittelernie zurück. Trotz dieser befriedigenden Ernte stieg die Einfuhr an Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln erheblich.

Tübingen, 11. Sept. Schranne. Neuer Dinkel M. 6,58, 6,45, 6,32, alter Dinkel, 7,25, 6,98, 6,65, neuer Haber 6,35, 6,14, 6,05, alter Haber 7,90, 7,79, 7,65, Gerste 8.—, 7,88, 7,60, Mischling 8,30, 8,26, 8,20.

Untertürkheim, 11. Sept. Bezüglich der Fortschritte des Weinstocks und dem Reifen der Trauben hört man gegenwärtig häufig die Befürchtung aussprechen, es sei nicht mehr möglich, daß heuer eine gute Qualität von Wein erzeugt werde. Dieser Ansicht gegenüber, die auch in dem Satz, „was der August nicht locht, wird der September nicht braten“, ihren Ausdruck finden, muß entgegengehalten werden, daß die Augusthitze in vorhergehenden Jahren schon vorhanden war, trotzdem aber kein guter Wein gemacht ist, weil die warmen Septembertage fehlten. Heiße Augusttage haben durch Scaten der Trauben schon oft großen Schaden gebracht. Daß warme Septembertage einen guten Wein erzeugen können, selbst wenn die Augustwärme fehlte, beweisen versch. Jahrgänge, z. B. 1885 und 1893. Ein Gang durch die Weinberge zeigt große Fortschritte der Trauben in den letzten 8 Tagen, da trotz der Niederschläge auch die Nächte warm sind und bei Tag der Sonnenschein nicht fehlt. Man sieht in allen Lagen vollkommen reife Trauben an Portugiesern und anderen Frühsorten, und auch am Trollinger, der sich meist erst Ende September färbt, giebt es schon halbgefärbte Trauben. Die weißen Sorten beginnen allgemein weich und hell zu werden. Tritt kein frühzeitiger Frost ein, so ist daher die Hoffnung auf einen guten Mittelwein vollkommen berechtigt.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5,85 per Meter — japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 J bis M. 18,85 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.), portio- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seidenfabriken G. Henneberg (L. u. L. Hoff.) Zürich.

Zurückgesetzte

Woll- u. Waschstoffe im Ausverkauf.

Alpaka doppelbreit modernste Farben. à M. 1.15 per Meter	Muster auf Verlangen franko ins Haus.	Waschstoffe à 22 Pf. per Meter. Mousseline laine à 60 Pf. per Meter.
--	--	--

versenden in einzelnen Metern franko ins Haus, neueste Modestiller gratis.

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.

separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Buxin von M. 1.35 Cheviots von M. 1.95 an pr. Meter.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

sind von 24 Professoren der Medizin und vielen tausend praktischen Aerzten geprüft und empfohlen und seit Jahrzehnten als das angenehmste, zuverlässigste und billigste, dabei vollständig unschädliche Hausmittel zur Erzielung täglicher Lebensöffnung bekannt, sodas heute jede weitere Empfehlung vollständig überflüssig ist. Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Privat-Bekanntmachungen.

Ebhhausen.
Fein und grobkörnigen Sand
hat zu verkaufen
C. J. Schiekhardt.

Wildberg.
Unterzeichneter verkauft am Schäfermarkt wegen Mangel an Platz, sehr billig, eine Partie gebrauchte
Weinfässer,
300—600 Ltr. haltend, worunter ein Ovalsäß mit 516 Ltr.
Kriehbaum,
Käferei und Weinhandlung.

Nagold.
Einen Wurf schöne
Milchschweine
verkauft Samstag den 19. ds. Mts. vormittags 9 Uhr,
Gottlieb Zuh, Fischer.

Nagold.
Einen Wurf schöne
Milchschweine
hat zu verkaufen
Ernst Naaf, Bäcker.
Visiten-Karten
fertigt die Buchdruckerei ds. Blattes.

Nagold.
Nächsten Samstag, vorm. 11 Uhr, sind zwei
Pferde
nebst 2 kompletten
Rohgeschirren
zu verkaufen.
Fr. Klais, z. Engel.

Mödingen.
Unterzeichneter feht zwei schöne hochtrachtige
Kalbinnen
dem Verkauf aus.
Louis Kuhmaul.

Nagold.
In den nächsten Tagen wird erscheinen:
Briefe und Geschäftsaufsätze
für den
Unterricht der weiblichen Jugend in den Fortbildungs- und Sonntagschulen
herausgegeben von
A. Krauß, Oberlehrer,
Lehrer an der städtischen Gewerbeschule, Abteilung für Mädchen und Frauen in Stuttgart.
Bestellungen nimmt entgegen die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.
**Knorr'sche
 Suppenmehle:**
 Hafermehl, Gerstenmehl, Grün-
 kornmehl, Tapioka-Julienne,
 Haferkrühe etc. etc.,
 frisch eingetroffen bei
Gottlob Schmid.

Nagold.
 Präzeptor **Junginger** hält am
Matthäus-Fiertage, nachm. 1 Uhr
 in seiner Wohnung (bei Frau Werk-
 meister Schuster) einen kleinen

Fahrnis-Verkauf
 ab:

Kinderbettlade mit Zugehör; Trag-
 kissen; Kopfkissen; Bettschläuche;
 Bettziechen; Dudenbettlade mit Zu-
 gehör; Dudenwagen; Schaufelstühle;
 Rückenbrett; Panteln; Bügeleisen;
 Bügelfüße; Kinderhasen; Küchen-
 lampe; Taschen-Meterstab; runder
 Tisch; Kunkel; 24 P. weiße Frauen-
 strümpfe; 8 P. Männersocken; 18
 weiße Männerhemden; Unterleibchen;
 6 Tischtücher; Gesangbuch mit silb.
 Schloß; Bestede; Tassen; Armborb;
 Wajchseil; 3 Kartoffelsäcke; 1 Grab-
 stein (beim Hause des Hrn. D.A. Bau-
 meisters Schuster stehend) für 1-14j.
 Söhn. od. Töchterch. u. j. w.

Nagold.
 Einen von außen heizbaren, älteren

Ofen

verkauft billig
 Buchbinder **Schöttle.**

Nagold.
 Zeige meiner werten Kunde-
 schaft höflichst an, daß ich im Hause von
Frau Glaser Luq, Wle.
 wohne, zugleich empfehle ich mich
 im Vermitteln von Stellen
 für Diensthöten.
Agathe Luq.

Einsetzen künstlicher
Zähne und Gebisse,
 sowie alle Zahnoperationen
 bei **H. W. Ackermann,**
 Alteneig, Poststraße 144.

Nagold.
 Ein tüchtiger
**Fuhr- und
 Dekonomieknacht**
 kann sofort oder später eintreten.
 Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

Stammheim, b. Calw.
 Unterzeichneter sucht einen jüngeren
Pferde-Knacht.
Friedrich Weiß,
 s. Bären.

Nagold.
Petroleum
 empfiehlt billigst
Hermann Brintzinger
 in der hintern Gasse.

Fischerei.
 Der Sachverständige für das Fischereiwesen in Württemberg
Herr Professor Dr. Sieglin von Hohenheim
 wird am
nächsten Sonntag den 20. Sept. ds. Jrs., nachm. 2 Uhr,
 im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Ebhausen einen
Vortrag über „Fischzucht“

halten.
 Die Interessenten und Freunde der Fischerei sowie die Mitglieder des
landwirtschaftlichen Bezirksvereins werden zu diesem Vortrag mit dem
 Anfügen ergebenst eingeladen, daß zur Hebung der Fischzucht im oberen Nagold-
 thal die Bildung eines Fischereivereins beabsichtigt und deshalb zahlreiches
 Erscheinen erwünscht ist.
 Nagold, den 14. Septbr. 1896.

Oberamtsverweser **Ritter.**

Am 1. Oktober 1896

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu
 Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende u. praktische
 Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr.

Ueber Land und Meer, 3,50 M.
 Zur guten Stunde, 4 Hefte 40 Pf.
 Leipziger Ill. Zeitung, 7 M.
 Das Kränzchen, 2 M.
 Der gute Kamerad, 2 M.
 Musikalische Jugendpost, 1,50 M.
 Neue Musikzeitung, 1 M.
 Daheim, 2 M.
 Gartenlaube, 1,60 M.
 Fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 M.
 Grüß Gott, 65 Pf.
 Quellwasser, 1,50 M.
 Deutscher Hauschat, 4 Hefte 40 Pf.
 Bazar, 2,50 M.

Deutsche Modenzeitung, 75 Pf.
 Die elegante Mode, 1,75 M.
 Fürs Haus, 1 M.
 Die's Gewerbezeitung, 3 M.
 Große Modenwelt, 1 M.
 Modenwelt, 1,25 M.
 Kindergarderobe, 60 Pf.
 Mode und Haus, 1 M.
 Moden-Post, 1,50 M.
 Deutsche Tischlerzeitung, 3 M.
 Württ. Schulwochenblatt, jährl. 5,30 M.
 Wiener Mode, 2,50 M.
 Butterick's Modenblatt, 12 Nummern jährl.
 lich, 1 M.

Nagold. **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

Grosse Geld-Lotterie (Volksfest-)
 des Würtbg. Rennvereins.
 Ziehung unabänderlich
 am 30. September 1896.
 Loose à M. 1.— (für Wiederverkäufer 11
 Loose 10 M.) empfiehlt die
 General-Agentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

1854
 Gewinne
 nur
 Geld,
 zu:
 M. 50,000
 darunter
 Hauptgewinne
 M. 15,000,
 M. 5000
 etc. bar.

In Nagold zu haben in der **ZAISER'schen Buchdruckerei**
 und bei **H. KNODEL.**

Stellung-Existenz.
 Fast alle Berufsweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als
 landwirtsch. Rechnungsbeamte, machen hiervon eine Ausnahme und sind
 solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine
 rentable Carrière. Ausbildung dauert 3-5 Monate, erste Stellung wird gleich
 nach Absolvierung des Curus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospekt
 u. Programm gegen 20 S durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

FRAUEN-FLEISS
 Grösstes Handarbeitenblatt der Welt
 Verlag: **John Henry Schwerin, Berlin W. 35.**
 Monat. erscheint eine 8seitige Nummer in Grossfolio-
 Format, alle nur möglichen Techniken enthaltend,
 mit grossem Contourenbogen
 (naturgrosse Vorlagen zum Durchpassen etc.)
 Vierteljährlich
3farbige Handarbeiten-Lithographien.
 Abonnementspreis: Vierteljährlich **75 Pf.**
 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Rechnungs-Formulare empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Nagold.
Pflanzenbutter,
 zum Kochen und Backen gleich gut ge-
 eignet, von tadelloser Qualität empfiehlt
 das Pfund zu 60 S
Gottlob Schmid.

Wildberg.
Knecht-Gejud.
 Ein tüchtiger fleißiger Knecht findet
 sofort eine Stelle bei
Klostermüller Reichert.

1/4 Million Mk. w.
 Ziehg. best. 23. bis 26. Septbr. der
 Berliner Lotterie 11482 Gewinne m.
 M. 250,000. Lose à 1 M. 11 L.
 10 M. Volksfestlose 1 M. 11 L.
 10 M. Hauptgew. 15,000, 5000.
 Zus. M. 50,000 bares Geld ohne jeden
 Abzug. Stuttgarter Geldl. 3 M.
 Hauptgew. 100 000 M. Ziehg. 5 bis
 6 Novbr. j. Liste 15 S empfiehlt
J. Schweickert, Generatr.
Stuttgart.

Asphaltbelage
 Abortröhren, Dachpappe
Wilh. Volz,
 Feuerbach-Stuttgart.



Red Star Line
 Rote Stern Linie
 Postdampfer von
Antwerpen
 nach
New York
 und
Philadelphia

Auskunft erteilen:
 von der Becke & Marsily, Antwerpen
 Schmidt & Dilmann in Stuttgart,
 Heinrich Vohrer in Heilbronn,
 Gustav Heller in Nagold.

Der Wiederverkauf der unter normalen
 Verhältnissen unverbrennbaren
**Schlangen-
 Roststäbe**
 ist Herrn **E. Gras,** Eisenhandlung
 in Nagold, übertragen worden. Ge-
 nannte Firma unterhält für Klein-
 industrie und Bäckereien Lager in den
 gangbarsten Dimensionen und verkauft
 zu Fabrikpreisen ab Nagold.
Otto Thost'sche
 Roststabgiesserei,
 Zwickau i. S.

Weißes Auschnuppapier,
 das Kilo 27 S,
 bei Abnahme von 10 Kilo 26 S,
 empfiehlt **G. W. Zaiser.**